

niffe, von der die Ausstellung einen Beweis lieferte, so wie der Ruhm der Firma lassen hoffen und wünschen, das das Geschäft zu seiner früheren Ausdehnung sich wieder aufschwingen wird.

Eine schöne Glocke hat ferner Hadank & Sohn in Hoyerswerda in Schlesien gebracht. Dieselbe machte schon durch ihr geschmackvolles Aeufere einen angenehmen Eindruck, der Helm ist schön geformt und mit Silber plattirt. Der Klang ist hell und von großer Resonanz.

Ein schönes Geläute von vier Glocken nebst Glockenstuhl boten ferner F. W. Rinker in Hof-Sinn bei Herborn, Hessen-Nassau, im Gewichte von $3547\frac{3}{5}$ Zollpfund, von $1740\frac{3}{5}$ und $1007\frac{4}{5}$ und $428\frac{4}{5}$ Zollpfund im Gesamtpreise zu 375 Thaler.

L. Hermann in Memmingen in Baiern, ebenfalls vier Glocken, dieselben sind im *C-dur* Accord gestimmt.

Statt des gewöhnlichen Glockengusses bedient man sich heutigen Tags häufig des Gufstahls. Beispiele lieferten auf der Ausstellung Adolf Kraemer, Eisenhütte zu Quint bei Trier mit zwei und der Bochumer Verein für Bergbau und Stahlguss-Fabrication in Westphalen mit einer Glocken; der Klang beider Glocken ist voll und schön, die Bochumer namentlich entfaltet eine wahrhaft mächtige Wirkung. Nur hat sich leider bis jetzt der Gufstahl nach dieser Seite hin nicht besonders dauerhaft erwiesen; es läßt sich daher für die Folge eine Abschwächung der Schallkraft befürchten. Die Bochumer Glocke wiegt 60 Centner.

Aus Hochofen-Gusseisen mit Bessmer-Gufstahl fand sich auch in der ungarischen Abtheilung eine Glocke von Resicza (im Banat) vor; sie stimmt genau im Pariser Kammerton (*a*). Ungarn hat überhaupt in Bezug auf Glocken manches Treffliche geliefert. Wir nennen nur Andraschovsky Ephraim in Klauenburg, ferner die gleichnamige Firma in Kronstadt; jede von ihnen hatte eine Glocke sammt Montirung von recht leidlicher Qualität gebracht; ferner wären in dieser Abtheilung anzuführen Pozdech Josef in Pest und Seltenhofer Friedrich in Oedenburg.

Vortreffliche Glocken, acht an Zahl, hatte ferner die Firma Blews William & Sons in Birmingham in der englischen Abtheilung ausgestellt.

In der italienischen Abtheilung machte sich besonders die Firma Luigi Cavadini & Figlio in Verona mit fünf großen und vier kleinen harmonisch gestimmten Glocken bemerklich. Dieselben werden durch eine Tastatur von Holz regiert; aufer der genannten Firma stellten Colbarchini Damiano und Söhne zwei kleine Glocken, die eine in viereckiger Form, die kleinste in *a* gestimmt, von feiner Arbeit, aber schlechtem Guss; ferner Matteini Don Mariano in Rimini vier Glocken mit schöner durchbrochener Arbeit, aber von dürftigem Ton.

Eine Glocke ganz eigenthümlicher Form trafen wir in der japanischen Abtheilung an. Dieselbe verengt sich nach unten hin und hat keinen Klöppel. Sie wird zum Tönen gebracht, indem man einen kleinen Holzbalken auf einen erhabenen Punkt der Außenseite schleudert. Der Ton ist weithallend und von mächtiger Wirkung; er hat etwas von dem Charakter des Tam-Tam an sich. Diese Glocke reihte sich dem Besten an, was die Ausstellung in Instrumenten dieser Art bot.

Endlich hatte auch Holland einen Beitrag mit mehreren Glocken von anständigem Fabricate geliefert.

Anomale Instrumente.

Unter diesem Namen begreifen wir Instrumente, welche keiner der bisher angeführten Gattungen zugehören, sondern ganz isolirt dastehen. Die Ausstellung führte deren zwei vor, nämlich das Piano Quatuor von Baudet in der französi-